

INTERVIEW MIT IMAM BEKIM ALIMI  
SWISSFAMILY

Thesen

1. Religiöse Erziehung ist den Kindern mehr Last als Lebenshilfe in dieser Gesellschaft.

Ihre These könnte eine Berechtigung haben, wenn wir in einer Zeit der vollkommenen Aufklärung leben würden. Wie Sie wissen, hat die Moderne in Europa mit der Religion ausgeräumt. Religion wurde zu Privatsache deklariert. Die damalige Gesellschaft war eher homogen und für Ideen der Moderne empfänglich. Unsere heutige Gesellschaft ist aber nicht mehr die von einst. Sie ist mittlerweile inhomogen, multireligiös, multiethnisch und pluralistisch geworden. Ein Grossteil bezeichnet sich als aufgeklärt, die Religion ist jedoch nicht mehr die Privatsache, zu der sie degradiert worden ist. Religiöse Erziehung bei den Kindern erachte ich nicht als Last, wenn Staat und Gesellschaft dies zumindest nicht ablehnt. Dann kann die religiöse Erziehung Entlastung als Last empfunden und gelebt werden.

2. Engagiert Eltern vermögen ihre Kinder auch ohne Glauben an eine 'höhere Macht' zu guten Erwachsenen erziehen

Auch die „höhere Macht“, braucht ihre Definition im Leben. Warum scheut man davon, die höhere Macht GOTT zu nennen? Gut und Nichtgut im Leben hängen nicht allein davon ab, was der Mensch glaubt, sondern was er aus dem Geglaubten auch tut und mache.

3. Religiöse Erziehung kann den Bildungszielen der Volksschule zuwiderlaufen.

Ja, wenn sie einseitig, extrem oder radikal eingeführt wird. Das Ziel von Religionen ist Menschen auszubilden und sie zu erziehen. Nehmen wir das Beispiel von Thema „Mitmenschen“, jede Religion wie auch im Islam spricht das Thema ICH – DU – GOTT an, das Ziel der Schule neben Wissen ist, dass Soziale und die Selbstkompetenz zu entwickeln. Dies werden Sie auf jeden Fall in der Religion finden.

4. Der Religionsunterricht sollte durch einen philosophisch-ethischen Unterricht ersetzt werden.

Der Ethikunterricht hat seinen Wert, kann aber Religionsunterricht nicht ersetzen. Der Religionsunterricht fasst regelt nicht nur die Beziehungen zu den Menschen, sondern auch zu Gott, was eine wichtige Voraussetzung für Ethik darstellen kann

5. Auch die religiöse Erziehung hat Grenzen.

Wenn man sie eingeführt hat, dann hat man die Grenzen erreicht. Die Menschen sind unterschiedlich, somit sind die Grenzen auch unterschiedlich. Wenn die

Erziehung gut, richtig, methodisch - pädagogisch eingeführt wird, nennen wir es „gut“, und wenig von Schlechten ist viel, viel von Guten ist nicht viel bzw. wenig.